

Dr. Robert A. Peterson, Johannestheologie,

Sitzung 14, Der Heilige Geist, Teil 2

© 2024 Robert Peterson und Ted Hildebrandt

Hier spricht Dr. Robert A. Peterson über die Theologie des Johannes. Dies ist die 14. Sitzung, Der Heilige Geist, Teil 2.

Wir setzen unsere Reihe zur Theologie des Johannes fort.

Wir sind nun beim Thema des Heiligen Geistes angelangt. Wir haben gesehen, wie er Jesus gegeben wurde und wie der Geist die Quelle des Lebens ist. Tatsächlich sind alle drei Personen der Dreifaltigkeit die Quelle des Lebens.

Jesus wird die Gemeinde mit dem Heiligen Geist taufen. Ich lese die Verse noch einmal vor, denn Johannes der Täufer selbst sagte: „Ich sah den Geist vom Himmel herabkommen wie eine Taube, und er blieb auf ihm. Ich selbst kannte ihn nicht; aber der, der mich gesandt hat, mit Wasser zu taufen, sprach zu mir: Auf wen du den Geist herabkommen und bleiben siehst, der ist es, der mit dem Heiligen Geist tauft.“

Und ich habe es gesehen und bezeugt, dass er der Sohn Gottes ist. Der Messias empfängt den Heiligen Geist. Jesaja sagt in einigen Passagen über den Knecht des Herrn: „Ich werde meinen Geist auf ihn legen“ und so weiter. Der Messias empfängt den Heiligen Geist bei seiner Taufe, damit er in der Kraft des Geistes als Gottmensch dienen kann.

Ich bestätige auch, dass er Wunder vollbringt. Wir spalten die Person Christi nicht. Die Person Christi vollbrachte Wunder, die seine Menschlichkeit durch den Heiligen Geist unterstrichen.

Die Person Christi vollbrachte mitunter Wunder, die seine Göttlichkeit unterstrichen. Der Messias empfing bei seiner Taufe den Heiligen Geist und konnte in dessen Kraft wirken, den Heiligen Geist senden und ihn der Gemeinde geben. Dies bezeugt Johannes der Täufer in allen vier Evangelien.

Johannes der Täufer, der Messias, tauft die Gemeinde in keinem der Evangelien mit dem Heiligen Geist. Lukas' zwei Bücher sind natürlich das Lukasevangelium und die Apostelgeschichte. Am Ende des Lukasevangeliums heißt es, man solle in Jerusalem auf die Kraft warten, die der Vater senden wird, die Kraft aus der Höhe.

In der Apostelgeschichte 1 erinnert Jesus an die Prophezeiung des Johannes; er selbst prophezeit, und in Kapitel 2 schenkt er zu Pfingsten den Heiligen Geist aus und knüpft damit an Joels Prophezeiung an. Dies ist ein bedeutendes heilsgeschichtliches

Ereignis. Die Taufe der Gemeinde mit dem Heiligen Geist ist ebenso sehr ein Werk Jesu wie sein Tod und seine Auferstehung.

Er wird die Gemeinde mit dem Heiligen Geist taufen. Er wird eine neue Phase der Heilsgeschichte einleiten, wenn das Reich Gottes sich ausbreitet und in einer Woche mehr Menschen zum Glauben an Jesus finden als offenbar in seiner gesamten dreieinhalbjährigen öffentlichen Tätigkeit. Die neue Schöpfung wird öffentlich eingeweiht.

Die Grundlage bildet Jesu Auferstehung, doch hier, zack, kommt neues Leben vom Himmel. Und die Gemeinde, das neutestamentliche Volk Gottes, wird – zack – kraftvoll zu Pfingsten geboren, als der Messias, der den Heiligen Geist empfing, um ihn weiterzugeben, dies tat. Nach seiner Himmelfahrt in der Apostelgeschichte 1 goss er den Heiligen Geist über die Gemeinde aus.

Johannes 7,37–39: Am Pfingstfest fand die Zeremonie des Wasserausgießens statt, und Jesus selbst vollzog sie. Jesus steht auf; ich lese aus einem kleinen Buch, das ich vor vielen Jahren geschrieben habe, „Das Johannesevangelium kennenlernen“, eine neue Betrachtung seiner Hauptgedanken, Seite 116. Jesus steht am letzten und wichtigsten Tag des Laubhüttenfestes auf und lädt die Menschen ein, zu ihm zu kommen und zu trinken (7,37).

Je besser wir die Bräuche dieses Festes kennenlernen, desto besser werden wir Jesu Worte verstehen. An den ersten sieben Tagen des Festes fand im Morgengrauen eine Wasserzeremonie statt. Ein Priester führte eine Prozession an, schöpfte mit einem goldenen Krug Wasser aus dem Teich Siloah, demselben Teich, in dem sich der Blinde die Augen gewaschen hatte, und kehrte zum Tempel zurück.

Das Wasser wurde dann in einen Trichter an der Westseite des Altars gegossen, während der Tempelchor die Psalmen 113 bis 118, die Hallel-Psalmen, zum Lobpreis Gottes sang. Die gesamte Zeremonie diente dazu, Gott für den Regen des vergangenen Jahres zu danken und ihn um Regen für das kommende Jahr zu bitten. Jesus nutzt die Tatsache, dass am achten und letzten Tag des Laubhüttenfestes keine Wasserzeremonie stattfand.

Alle Aufmerksamkeit richtet sich also auf den, der sagt: „ Wer Durst hat, der komme zu mir und trinke! Wer an mich glaubt, wie die Schrift sagt, aus dessen Innerem werden Ströme lebendigen Wassers fließen“ (Johannes 7,37–38). Indem Jesus behauptet, derjenige zu sein, der den Menschen Wasser zum Trinken gibt, stellt er sich an die Stelle Gottes, des Gebers des Regens.

Des Weiteren erklärt der Apostel Johannes die Bedeutung dieses Wassers, auf das Jesus sich bezieht. Er meinte damit den Heiligen Geist, den diejenigen, die an ihn

glaubten, später empfangen sollten. Bis dahin war dieser Geist noch nicht gegeben worden, da Jesus noch nicht verherrlicht war.

Jesus ist das Wasser des Geistes Gottes, das er am Pfingsttag (Apostelgeschichte 2) über die Gemeinde ausgießen würde. Doch bevor der Geist in neuer Fülle und Kraft auf die Gemeinde übertragen werden konnte, musste Jesus zuerst gekreuzigt und verherrlicht werden. Wie im Johannesevangelium üblich, reagiert das Volk gespalten auf Jesu Worte (Kapitel 7,40–44).

Ich lese aus der ESV vor. Ich glaube, 1989 gab es die ESV noch nicht. 7:37.

Am letzten Tag des Festes, dem Höhepunkt, stand Jesus auf und schrie laut. Er tat also nicht, was seine Brüder von ihm verlangten: nicht sofort hinauszugehen, Aufsehen zu erregen und sich verhaften zu lassen.

Ich weiß nicht, ob sie das wussten, aber sie verspotteten ihn. Sie glaubten nicht an ihn. Johannes sagt in Johannes 7, dass selbst seine Brüder nicht an ihn glaubten.

Johannes 7,5: Denn nicht einmal seine eigenen Brüder glaubten an ihn. Mann, oh Mann.

Er ging heimlich hinauf und verrichtete diesen Dienst am letzten Tag des Festes. Wer durstig kommt, soll zu mir kommen und trinken. Wer an mich glaubt, wie die Schrift sagt – wir haben Schwierigkeiten zu verstehen, worauf Jesus sich bezieht.

Ich werde das jetzt nicht weiter verfolgen. Nun, nun, das sagte er über den Geist. Es tut mir leid.

Wer an mich glaubt, wie die Schrift sagt, aus dessen Innerem werden Ströme lebendigen Wassers fließen. Dies sagte er über den Heiligen Geist, den die empfangen sollten, die an ihn glaubten. Denn der Heilige Geist war noch nicht gegeben, weil Jesus noch nicht verherrlicht war.

Ich werde es wörtlich übersetzen, da eine gewisse Interpretation erforderlich ist. Es heißt zwar nicht wörtlich, dass es noch nicht gegeben wurde, aber ich möchte nichts falsch verstehen. Ich möchte es lesen.

7:39, 7:39. Seltsamerweise steht es nicht in der Apostelgeschichte. Das verstehe ich nicht. Ah, ja, jetzt ist es besser.

Die Apostelgeschichte ist manchmal echt schwieriges Griechisch, muss ich dir sagen, besonders wenn man sich nicht auskennt. Und das sagte er über den Geist, den die Gläubigen empfangen sollten.

Diejenigen, die an ihn glaubten, sollten empfangen. Johannes 7,39. Denn der Geist war noch nicht da. Noch nicht, denn er ist postpositiv. Er steht an zweiter Stelle, wie einige meiner Lieblingssportmannschaften.

Denn der Geist war noch nicht da, weil Jesus noch nicht da war. Oh, entschuldigt bitte. Denn der Geist war noch nicht gegeben.

Da steht doch „gegeben“. Mein Fehler. Mein Fehler.

Noch nicht. Der Heilige Geist war noch nicht gegeben, weil Jesus noch nicht gegeben, sondern erst verherrlicht worden war. Okay, das ist gut.

Gewiss existierte der Heilige Geist schon vorher. Gewiss wirkte der Heilige Geist schon vorher. Wir haben es im Johannesevangelium gesehen, und das war tatsächlich so.

Aber der Heilige Geist wurde vor Pfingsten nicht in der gleichen Weise gegeben wie zu Pfingsten. Wenn einige der Genesis-Kommentare, die ich konsultiere, richtig sind, war der Heilige Geist in Genesis 1,3 bereits wirksam und schwebte über dem Wasser. Ich weiß, dass jüdische Ausleger da manchmal unterschiedlicher Meinung sind, aber das ist in Ordnung.

Und gewiss war er im Alten Testament aktiv. Und wie ich bereits sagte, kann ich mir nicht vorstellen, wie geistlich Tote ohne das Wirken des Heiligen Geistes zum Leben erweckt wurden. Ich verstehe daher, dass die Heiligen des Alten Testaments wiedergeboren wurden, und ich kann nicht begreifen, wie sie Gott erkennen konnten, ohne dass der Heilige Geist in ihnen wohnte.

Aber das ist der springende Punkt. Ich glaube, dass diese Geister diese Handlungen vollbrachten, doch es wurde ihnen keine Beachtung geschenkt. Es wurde keine Unterweisung über die Geister gegeben, denn wie ich bereits sagte, ist die christliche Trinitätslehre ein Ergebnis der Heilsgeschichte.

Gott war schon immer die Heilige Dreifaltigkeit, doch wir erkannten – zumindest theoretisch – die Zweieinigkeit Gottes. Wir blicken zurück auf die Inkarnation, als der Sohn Gottes, der beim Vater und bei Gott war und selbst Gott war, Fleisch wurde (Johannes 1,1.14). Gott war schon immer dreieinig, aber wir verstanden die Rolle des Heiligen Geistes. Zwar geschah dies nicht an Pfingsten, doch rückblickend verstand die Kirche dies, als der Heilige Geist an Pfingsten in neuer Kraft und Fülle kam.

Jesus wird die Gemeinde mit dem Heiligen Geist taufen. Dies ist das noch unvollendete Werk des Messias, wie die Evangelien, insbesondere das Lukasevangelium, bezeugen. Lukas gibt – wie auch Matthäus und Markus – die Prophezeiung Johannes des Täuflers wieder: „Ich taufe mit Wasser, der Messias wird

mit dem Heiligen Geist taufen.“ Darüber hinaus bereitet Lukas in Lukas 24 auf Apostelgeschichte 1 vor, indem er sagt: „Bleibt in Jerusalem, bis euch der Vater die Kraft aus der Höhe gibt.“

Jesus wiederholt die Prophezeiung des Johannes, fügt seine eigene hinzu und fährt in Lukas, Apostelgeschichte 1 und 2 in den Himmel auf; ein gewaltiges Spektakel aus Klang und Licht. Der Heilige Geist ist unsichtbar, doch selbst als er in Gestalt eines Vogels erschien und sich auf Jesus niederließ, schenkte Gott ihm Geräusche, das Brausen des Windes und Feuerflammen. Ich denke dabei an einen Verteiler im Auto, die Zündkerzen der Apostel.

Er sagte, er habe gehört und gezeigt, dass der Heilige Geist in wunderbarer neuer Kraft gekommen sei. Und obwohl sie es noch nicht verstanden, begriffen sie nicht, dass die Heiden in die Gemeinde aufgenommen werden würden (Apostelgeschichte 1,8, dem vorangehenden Vers: „Ich werde, wenn der Heilige Geist auf euch kommt, werdet ihr meine Zeugen sein, Judäa und Samaria und bis an die Enden der Erde“).

Das Alte Testament sagte es voraus, aber sie hatten es noch nicht erlebt. Jesus wird die Gemeinde mit dem Heiligen Geist taufen. Wir sehen es auch in Kapitel 20 des Johannesevangeliums.

Dies ist der sogenannte Missionsbefehl des Johannes. Er findet sich in Matthäus 28, insbesondere in den Versen 19 und 20. In Lukas 24 ist er in einer anderen Form enthalten.

Und darüber wird diskutiert. Ich habe einmal einen Pfingsttheologen an der ETS gehört; McDonald war vielleicht sein Nachname. Ich glaube, er lehrte damals am Gordon-Conwell-Seminar und war ein fähiger Gelehrter und Evangelikaler.

Es stand außer Frage. Er hielt dies für etwas Besonderes, etwas, das unabhängig von Pfingsten zu sein hatte. Nun, ich sehe das anders.

Und so stimmt auch die große Mehrheit der evangelikalen Theologen zu. Johannes 20,19: Am Abend desselben Tages, des ersten Tages der Woche, als die Jünger aus Furcht vor den Juden die Türen verschlossen hatten, kam Jesus, trat in ihre Mitte und sprach zu ihnen: Friede sei mit euch!

Nachdem er dies gesagt hatte, zeigte er ihnen seine Hände und seine Seite. Da freuten sich die Jünger, als sie den Herrn sahen; Jesus sagte noch einmal zu ihnen: „Friede sei mit euch.“ Ein ihnen vertrauter Gruß, der nun aber eine besondere Bedeutung hatte, da ihr auferstandener Meister zu ihnen sprach.

Wie mich der Vater gesandt hat, so sende ich euch. Wie oft sagt Jesus, dass der Vater ihn gesandt hat? Sehr oft im Johannesevangelium. Nun sagt er etwas Ähnliches auch in Johannes 17.

Er sendet sie aus, um seinen Dienst fortzusetzen, doch sie benötigen dafür die nötige Ausrüstung. Nachdem er dies gesagt hatte, hauchte er sie an und sprach: „Empfangt den Heiligen Geist!“, in Anlehnung an das Einatmen des Lebens in Adams Nase in Genesis 1. Jesus haucht den Aposteln den Atem der neuen Schöpfung ein und rüstet sie so aus, das Evangelium zu verkünden.

Ich glaube, es handelt sich um eine prophetische Handlung, verbunden mit prophetischen Worten, die Pfingsten vorwegnehmen. Und es wurde auch als der johanneische Missionsbefehl bezeichnet: Empfangt den Heiligen Geist! Wem ihr die Sünden vergebt, dem sind sie vergeben.

Wenn man jemandem die Vergebung verweigert, wird sie ihm verweigert. Vermutlich beinhaltet das Aussenden der Gläubigen auch eine Botschaft, die Johannes 17 widerspiegelt. Und während der Heilige Geist durch das Wort wirkt, werden die Sünden entweder vergeben oder bleiben bestehen, je nachdem, wie die Menschen auf das Evangelium reagieren.

Wenn Jesus die Gemeinde mit dem Heiligen Geist tauft, und wir sein Erlösungswerk betrachten, dürfen wir Pfingsten nicht außer Acht lassen. Oh ja.

Wenn ich mich für ein Ereignis entscheiden müsste, würde ich es nur ungern tun, aber es wäre sein Tod. Tod und Auferstehung gehören zusammen, sie sind untrennbar miteinander verbunden und beide absolut notwendig. Ohne sie gibt es keine Erlösung. Die Vorstellung, er könnte sterben und nicht auferstehen, ist schlichtweg absurd.

Es ist unmöglich, aber ein Ereignis, das Kreuz – ich möchte mich nicht auf eines beschränken –, ist entscheidend für Tod und Auferstehung. Nichtsdestotrotz umfasst sein Erlösungswerk seine Menschwerdung als Voraussetzung für all dies, sein sündenloses Leben als Voraussetzung sowie seinen Tod und seine Auferstehung. Nach seiner Auferstehung beinhaltet sein Erlösungswerk seine Himmelfahrt zum Vater und die Ausgießung des Heiligen Geistes in einem Ausmaß, wie er es zuvor nie empfangen hatte.

Warum ist das so besonders? Der Erlöser ist gekommen. Der Erlöser hat sein Kreuzeswerk vollbracht und ist vom Grab auferstanden. Der Erlöser sitzt zur Rechten Gottes.

Und nun schenkt der Erlöser den Heiligen Geist, um den Tod und die Auferstehung Christi in der Botschaft der Apostel, in ihren Worten und Taten, zu verwirklichen und

der Welt das Heil zu bringen. Pfingsten ist kein normatives Ereignis für das christliche Leben. Es ist ein einmaliges, heilsgeschichtliches Ereignis, das sich nicht wiederholen lässt, wie der Tod und die Auferstehung des Herrn Jesus Christus.

Er schenkte der Gemeinde den Heiligen Geist, leitete die neue Schöpfung ein, erfüllte das Neue, erweiterte den neuen Bund und taufte die Gemeinde als das neutestamentliche Volk Gottes. Der Heilige Geist wurde Jesus gegeben. Er war bereits im Buch der Zeichen eine Quelle des Lebens.

Im selben Buch der Zeichen wird uns verkündet, dass er die Gemeinde am Ende des Buches der Erhöhung oder des Buches der Herrlichkeit (20:21–23) mit dem Heiligen Geist taufen wird. Jesus selbst sagt dies voraus. In den Abschiedsreden im Buch der Herrlichkeit sehen wir nun, dass der Vater und der Sohn den Geist senden werden.

Der Geist wird vom Vater und vom Sohn gesandt werden. Dies ist eine Lehre, die es nur im Johannesevangelium gibt. Und sie ist wahrlich wunderbar.

14:16 und 17:15. Ja, 14:15. Wenn ihr mich liebt, werdet ihr meine Gebote halten.

Es ist wie bei den Zehn Geboten. Gott erweist Tausenden von Generationen derer, die ihn lieben und seine Gebote halten, seine Güte. Und ich werde den Vater bitten, und er wird euch ein weiteres, schwer zu übersetzendes Wort geben: Paraklet .

Sehr schwer zu übersetzen. Paraklet, Helfer, Tröster. Dasselbe Wort kommt in 1. Johannes 2,2 vor. Wir haben einen Parakleten beim Vater, Jesus Christus, dem Gerechten.

1 Johannes 2,1: Wir haben einen Fürsprecher beim Vater, Jesus Christus, den Gerechten. Genau. Einen Fürsprecher.

Es bedeutet Verteidiger. Paracletos bedeutet dort Verteidiger. Wir werden das später in Johannes 16,8–11 sehen.

Wir werden es in diesem Abschnitt sehen. Er ist Staatsanwalt. Der Heilige Geist wird die Welt der Sünde, der Gerechtigkeit und des Gerichts überführen.

also schwierig. Jemand, der zur Seite steht, Helfer, Tröster. Es ist schwer zu wissen.

Am besten ist es, sich an den jeweiligen Kontext zu halten und damit umzugehen. Ich werde den Vater bitten, und er wird euch einen anderen Helfer geben, der für immer bei euch sein wird. Ein wichtiger Teil des Wirkens des Geistes ist seine Gegenwart beim Volk Gottes.

Wir werden sehen, dass der Heilige Geist insgesamt das Alter Ego Jesu ist. Er ist ein weiterer Paraklet . Er nimmt Jesu Platz ein.

Und die Dienste, die Jesus auf Erden verrichtete, jetzt, wo er im Himmel ist und den Heiligen Geist über die Gemeinde ausgießt – das ist natürlich vorausschauend. Der Heilige Geist wirkt. Der Heilige Geist wirkt.

Jesu, so berichtet Markus, wählte zwölf Jünger aus, um bei ihnen zu sein. Der Heilige Geist wird für immer bei euch sein. Ich werde euch nicht allein lassen.

Ich werde tatsächlich in der Person des Geistes zu euch kommen. So eng sind Jesus und der Geist verbunden. Und in 1. Korinther 15 scheint Paulus den verherrlichten Christus mit dem Geist gleichzusetzen, nicht ontologisch, ohne die unterschiedliche Person des Sohnes und des Geistes zu leugnen, sondern funktional.

Ich werde euch einen anderen Helfer geben, der für immer bei euch sein wird. Auch der Geist der Wahrheit, Jesus, ist der Weg, die Wahrheit und das Leben (14,6). Sieben Aussagen von Jesus, nur drei Bedeutungen, zusammengefasst in 14,6. Als er sagte: „Ich bin die Wahrheit“, meinte er, dass er der Offenbarer Gottes ist. Nun ist der Offenbarer Gottes wieder beim Vater.

Und wisst ihr was? Er sendet den Heiligen Geist. In diesem Fall sendet der Vater den Heiligen Geist nicht nur, um bei den Jüngern zu sein, sondern er ist der Geist der Wahrheit. Er wird weiterhin den Vater und den Sohn offenbaren, den die Welt nicht empfangen kann, weil sie ihn weder sieht noch kennt.

Die Welt ist hoffnungslos empiristisch. Sie glaubt nur, was sie sieht. Und leider für die Welt steht in Johannes 4, dass Gott ein Geist ist.

Und auch der Heilige Geist ist ein Geist . Ihr kennt ihn, denn er wohnt bei euch und wird in euch sein. Hier sendet der Vater den Geist.

Der Kontext ist, dass diese Worte aus dem Mund dessen stammen, den der Vater gesandt hat. Nun wird er senden, wie wir gerade in Johannes 20,21–23 gesehen haben, er wird den Heiligen Geist senden, wie es im großen priesterlichen Gebet heißt: „Ich werde den Heiligen Geist senden.“ Dieser Heilige Geist wird also gesandt, um Jesu Platz einzunehmen, als Geist der Wahrheit bei den Jüngern zu sein und die Heilige Schrift zu offenbaren.

Diese Aussagen bilden die Vorauthentifizierung des Neuen Testaments. Und nicht nur das, sondern auch der apostolischen Predigt. Diese mühsame, unbeholfene Gruppe, die zwei Schritte vor und drei zurück macht, wird zu den großen Aposteln Gottes, sie vollbringen Wunder und verkünden das Wort Gottes.

Wie lässt sich das erklären? Pfingsten. Oh, meine Güte! Ihr kennt ihn, denn er wohnt bei euch und wird in euch sein.

Der Heilige Geist wird in ihnen wohnen. Ob dies nun eine alttestamentliche Realität ist oder nicht, ich glaube schon. Ich kann mir Erlösung ohne ein neues Leben durch den Heiligen Geist und seine Gegenwart nicht vorstellen. Doch wird dies im Alten Testament bei Weitem nicht so klar gelehrt wie im Neuen; eine der wichtigsten Errungenschaften von Pfingsten ist die Klarheit der Lehre.

Johannes 14,25-26. Dies habe ich zu euch gesagt, solange ich noch bei euch bin; aber der Beistand, der Heilige Geist, den der Vater – ja, der Vater sendet einen Geist –, wird ihn in meinem Namen senden. (Beachtet das Wort „senden“ erneut.)

Er wird euch alles lehren und euch an alles erinnern. Alles, was ich euch gesagt habe, der Beistand, der Heilige Geist, schenke euch Frieden. Meinen Frieden lasse ich euch

Ich gebe euch nicht, wie die Welt gibt. Gebe ich es euch? Euer Herz erschrecke nicht. Es soll sich fürchten.

Ich lehre euch diese Dinge, solange ich bei euch bin. Ich werde gehen, aber der Vater wird für euch sorgen. Er wird euch den Beistand, den Heiligen Geist, senden.

Wir ignorieren die Bedeutung seines Namens. Heiliger Vater. Jesus betet in Johannes 17. Die Dämonen sagen: „Heiliger Gott, bist du gekommen, uns zu quälen?“ Die trinitarischen Personen sind heilig in dem Sinne, dass sie von allem anderen getrennt sind, ontologisch getrennt, und sie sind rein, wie Gott rein ist, denn sie sind Gott.

Der Geist wird ein Lehrer sein. Jesus war ein Lehrer. Er war der Offenbarer.

Genau das wird er tun. Er wird euch alles lehren, was ihr für das ewige Leben und die Gottesfurcht wissen müsst. Lest im ersten Petrusbrief, im zweiten Petrusbrief, etwa Vers 3, und er wird euch an alles erinnern, was ich euch gesagt habe.

Jesus gibt somit das Versprechen, dass der Heilige Geist in den Botschaften der Apostel über ihn und damit auch in ihren Schriften über ihn in den Kapiteln 15, 26 und 27 wirksam sein wird. Die Schrift muss sich erfüllen. Sie hassten mich grundlos.

Das ist das Ende der Verse 15, 25 und 26. Doch wenn der Helfer kommt, ist er wieder da, der Beistand, den ich euch vom Vater senden werde. Damit ist alles zusammengefügt: der Vater, die Söhne und der Heilige Geist. Oh, das ergibt so viel Sinn!

Der Vater sendet den Sohn, der Vater und der Sohn senden den Heiligen Geist, und der Vater, der Sohn und der Heilige Geist senden die Jünger. Wenn aber der Helfer kommt, den ich euch vom Vater senden werde, der Geist der Wahrheit, der vom Vater ausgeht, wird er Zeugnis von mir ablegen. Das Zeugnis ist ein zentrales Thema im Johannesevangelium.

Johannes fasst die Prozesse gegen Jesus am Ende seines Lebens kurz zusammen. Ironischerweise und humorvoll bringt er Kaiphas zum Schweigen und sagt: „Kajaphas, der vorhin gesprochen hat. Ja.“

In Kapitel 11 gab er ungewollt eine Vorhersage über die stellvertretende Sühne Jesu. Es ist urkomisch. Die Prozesse werden heruntergespielt, aber wie Raymond Brown uns lehrte, steht Jesus sein ganzes Leben lang vor Gericht.

Kostenberger nennt es den kosmischen Prozess gegen Jesus. Und das, zusammen mit dem Thema des Zeugnisses, passt dazu, denn in Kapitel fünf sagt Jesus: „Johannes der Täufer war Zeuge von mir, mein Vater war Zeuge von mir, meine Zeichen, meine Wunder waren Zeugen von mir, die Zeugen des Alten Testaments sind Zeugen von mir“ in Kapitel acht. Wenn du von dir selbst Zeugnis ablegst, ist dein Zeugnis nicht wahr.

Nun, wenn ich von mir selbst Zeugnis ablege, ist mein Zeugnis wahr; aber ich lege niemals von mir selbst Zeugnis ab, ohne den Vater einzubeziehen. Der Vater und ich legen beide Zeugnis von mir ab. Und hier in Kapitel 15 kommen zwei weitere Zeugen hinzu: der Geist und die Jünger.

Wenn aber der Helfer kommt, den ich euch vom Vater senden werde, der Geist der Wahrheit, der vom Vater ausgeht, wird er Zeugnis von mir ablegen. Und auch ihr werdet Zeugnis ablegen, denn ihr seid von Anfang an bei mir gewesen. erinnert ihr euch, als sie feststellten, dass sie Judas ersetzt hatten, als sie Apostelgeschichte 1 gegen Ende einsetzten?

Die Person musste nicht nur Zeuge der Auferstehung sein, sondern Jesus auch von Anfang an gekannt haben. Das ist wichtig. So können sie sagen: „Hey, der, den wir vorher kannten, ist der, der lebt, und übrigens stammt er vom Vater.“

Es ist nirgends von einer ewigen Fortführung innerhalb der Gottheit die Rede, genauso wenig wie vom eingeborenen Sohn die Rede ist von einer ewigen Zeugung. Diese Worte wurden im Johannesevangelium missverstanden.

Der Kirchenvater verstand sie so gut. Sie lehren Wahrheiten. Das heißt, der Sohn ist Gott.

Der Geist ist Gott. Äh, sie waren schon immer Gott, und sie alle sind ursachenlos, aber miteinander verbunden. Und, ähm, äh, ich muss hier beim Thema bleiben.

Ich sage nur, dass dies kein Beweistext für das ewige Streben des Geistes ist. Nein, es ist wirtschaftlich. Es bezieht sich auf die Wirtschaft.

Es gehört zur Heilsgeschichte. Der Vater sandte den Sohn, der Sohn, daher stammt alles vom Vater ab, der Vater und der Sohn senden den Sohn. Er ist ein Geist der Wahrheit.

Er offenbart den Vater und den Sohn und reiht sich in die Schar der Zeugen ein. Vater, Sohn, Geist wirkt. Johannes der Täufer, Altes Testament.

Nennen Sie mir meine Kategorie „Sonstige“; ich habe sieben Zeugen. Sie sagen, das funktioniert nicht. Das ist in Ordnung.

Das ist in Ordnung. Ich mag einfach Sevens und John's. John's, der Typ, hat mir beigebracht, Sevens zu mögen.

Äh, wie wäre es mit 16, sieben bis elf? Das ist schwierig, weil es so viele Interpretationen gibt. Ich weiß, was es im Allgemeinen bedeutet. In den Details folge ich da Carson, und nicht jeder ist überzeugt, aber das ist in Ordnung.

Das ist es. Oh, okay. Denn ich gebe zu, es ist schwierig für sieben von Kapitel 16.

Ich sage euch die Wahrheit. Es ist zu eurem Vorteil, dass ich fortgehe. Wenn ich nicht fortgehe, wird der Helfer Barak, Platons Gefährte, nicht zu euch kommen.

Wenn ich aber gehe, werde ich ihn zu euch senden. Und wenn er kommt, wird er die Welt von Sünde, Gerechtigkeit und Gericht überführen. Der Geist wird hier wie ein Ankläger wirken.

1. Johannes 2,1: Jesus Christus. Der Gerechte ist unser Fürsprecher. Paraklet .

Er ist unser Verteidiger. Kleine Kinder. Ich schreibe euch das, damit ihr nicht sündigt.

Wenn jemand sündigt, haben wir einen Fürsprecher. Daraufhin sagt Satan: „Das ist doch nicht dein Ernst? Gott, sieh dir die Sünden dieser Person an! Sieh dir ihre Sünden an!“

Du hast sie angenommen. Und unser Anwalt bezeugt für uns. Er zeigt sozusagen seine Stigmata und sagt: Ich liebe sie.

Ich habe mich ihr hingegeben. Du darfst sie nicht berühren. Sie gehört hier mir.

Was bedeutet das? Er wird die Welt verurteilen. Der Geist wird die Welt wie ein Ankläger verurteilen. Im Allgemeinen weiß ich, was es bedeutet.

Er wird die Welt der Sünde überführen. Nimm Jesu Platz in Kapitel 17 ein und geh zum Festmahl. Du Zauberer, zeig ein paar deiner Tricks und du wirst Ruhm ernten.

Mann, das hatte er ja zu Hause. Wenigstens war er der älteste Bruder. Und ihr seid nicht seine leiblichen Brüder, denn Joseph war zwar an der Produktion beteiligt, saß aber nicht im Gefängnis.

Aber trotzdem, meine Güte! Nicht einmal sein eigener Bruder glaubte an ihn. Johannes 7,5.

Die Welt hasst mich. Jesus sagt es selbst, weil ich bezeuge, dass ihr Tun böse ist. Die Welt kann dich nicht hassen.

Oje. Er deutet an, dass ihr zur Welt gehört, meine Brüder. Wisst ihr was? Johannes, 1. Korinther 15, nach der Auferstehung erscheint Jesus seinem Bruder Jakobus.

Wow. Ich wette, da wurde umarmt, geweint und vielleicht sogar ein paar orientalische Wangenküsse ausgetauscht. Krass.

Kannst du dir das vorstellen? Wahnsinn! Wahrscheinlich mit einigen Geständnissen. Das ist ja unglaublich!

Jedenfalls war Jesus derjenige, der die Welt überführte . Sieben, Johannes sieben, Johannes Kapitel sieben. Er geht zum Vater.

Oh nein. Oh, der Geist nimmt seinen Platz ein. Er kann die Welt der Sünde, der Gerechtigkeit und des Gerichts vermischen.

D. A. Carson zeigt in einem Artikel, dass es in der neutestamentlichen Forschung, wie Lukas sagen würde, keine unbedeutende Fachzeitschrift gibt. Nun gut. Es gibt so viele verschiedene Interpretationen dazu.

Die meisten von ihnen bewegten sich im Rahmen der orthodoxen Lehre. Kostenberger zeigt, dass dies nicht für alle gilt. Es gibt einige wirklich abwegige Ansichten, aber hier ist Carsons These.

Er sagt, ich glaube, Johannes möchte, dass wir verstehen, was das bedeutet . Und es ist klar, dass er mit dem ersten die Welt der Sünde überführen will. Das heißt, es geht um die Sünde, die die Welt begeht.

Keine Frage. Jeder stimmt dem zu. Den Kausalzusammenhang müssen wir interpretieren, aber Carson sagt, versuchen wir es mit Gerechtigkeit und Urteilsvermögen, die ja auch in der Welt üblich sind.

Die Welt sündigt also. Die Welt handelt nach dem Motto „Gerechtigkeit“, das zur Selbstgerechtigkeit wird. Die Welt fällt das Urteil, das zu einem falschen Urteil über die geistliche Wirklichkeit wird.

Es funktioniert. Es ist konsequent. Ich mag kluge Menschen, die anderer Meinung sind.

Ich würde es nicht zu einem Glaubensartikel machen. Man muss glauben, um der Kirche beizutreten oder ordiniert zu werden. In Ordnung.

Darüber wird diskutiert. Das steht fest. Nehmen wir an, es wäre so.

Er wird die Welt der Sünde überführen, weil sie nicht an mich glauben. Das bedeutet, Gott ist der barmherzigste Mensch. Sünder hassen Gott und seinen Christus. Von sich aus glauben sie nicht an ihn.

Sie würden in Kapitel acht für ihre Sünden sterben. Und wisst ihr was? Der Sohn, der geht, lässt die Jünger nicht als Waisen zurück. Er sendet den Heiligen Geist, sein Alter Ego, um sein Werk fortzuführen.

Eine davon war die Verurteilung der Sünder. Nur so können sie gerettet werden. Sie müssen die schlechte Nachricht hören.

Luther hat Recht, die gute Nachricht zu schätzen. Der Heilige Geist kommt und überführt die Welt von der Sünde, weil die Menschen nicht aus sich selbst an Jesus glauben. Er überführt die Welt von der Gerechtigkeit.

Wenn es tatsächlich so ist, wie sie sich verhalten, dann ist es Selbstgerechtigkeit, die bei Johannes nie in diesem Sinne vorkam. Das gebe ich zu, aber genau danach sieht es hier aus. Carson hat mich überzeugt: Wenn er sich irrte, irrte ich mich auch.

Ich bin in guter Gesellschaft. Jedenfalls sind nicht alle damit einverstanden. Das ist sicher.

Was die Gerechtigkeit betrifft: Weil ich zum Vater gehe, werdet ihr mich nicht mehr sehen. Ich, der die Wahrheit verkündet hat, der Offenbarer Gottes, der das richtige Verständnis der geistlichen Wirklichkeit vermittelt hat, bin nun beim Nächsten.

Derjenige, der die Illusionen der Selbstgerechtigkeit immer wieder entlarvt hat, ist nicht mehr da. Der Heilige Geist wird seinen Platz einnehmen. Er wird die

selbstgerechten Sünder ihrer Selbstgerechtigkeit und ihrer Bedürftigkeit nach der Gerechtigkeit des Sohnes Gottes belehren.

Er wird die Welt wegen ihres Urteilsvermögens und ihrer falschen Einschätzung der geistlichen Wirklichkeit überführen. Von sich aus suchen Sünder nicht das Licht. Sie hassen das Licht.

Sie wollen das Licht auslöschen (Kapitel drei). Was ihr falsches Urteil über geistliche Dinge betrifft: Weil der Herrscher dieser Welt gerichtet wird, ist Satan besiegt. Gott ist der Sieger, aber der Heilige Geist ist nötig, damit die Menschen die Dinge richtig erkennen.

Es ist erstaunlich, wenn der Heilige Geist wirkt. Jesus wird zur kostbaren Perle, zum verborgenen Schatz im Acker, für den man alles gibt. Und plötzlich merkte ich, was für ein zweibeiniger Esel ich doch war.

Ich habe den Namen Jesu missbraucht. Ich habe nicht einmal an Jesus gedacht. Und jetzt ist er mir der wertvollste Mensch auf der Welt.

Viele haben Ähnliches gesagt. Wie lässt sich das erklären? Der Heilige Geist überführte sie von Sünde, Gerechtigkeit und Gericht. Darüber hinaus schließen wir mit den Versen 13 bis 15.

Ich habe euch viel zu sagen, aber ihr könnt es jetzt nicht ertragen. Wenn der Geist der Wahrheit kommt – wie oft haben wir schon diesen Ausdruck gehört? Er wird euch in die ganze Wahrheit führen. Die Apostel predigen nicht ihre eigenen Lehren und schreiben auch nicht ihre eigenen Schriften.

Denn er wird nicht aus sich selbst reden. Was er hört, das wird er reden. Er wird euch die zukünftigen Dinge verkünden, die Endzeit.

Er wird mich verherrlichen; das ist die Rolle des Geistes in verschiedenen Diensten, die behaupten, vom Geist geleitet zu sein: Jesus zu verherrlichen. Manche davon sehe ich im Fernsehen, und ich kann sie nicht ausstehen; ich schalte sie ab; sie verherrlichen Menschen. Und er wird von dem, was mein ist, nehmen und es euch verkünden.

Genau das hat Jesus getan. Er nahm, was dem Vater gehörte, und gab es den Menschen. Nun nimmt der Heilige Geist das, was Jesus ist, und gibt es den Menschen.

Alles, was dem Vater gehört, gehört auch mir. Darum sagte ich: Er wird nehmen, was mein ist, und es euch verkünden. Jesus verkündete, was dem Vater gehörte; der

Heilige Geist wird verkünden, was dem Vater und dem Sohn gehört.
Trinitätsharmonie überall.

Und nun haben wir endlich den Geist, Gott sei Dank. Zuvor, im ersten Buch der Zeichen, ist es, wie Kostenberger sagt, eine eher einfache Lehre vom Geist, ähnlich der in den synoptischen Evangelien. Aber jetzt, in den Abschiedsreden, – bumm! – wird die Lehre vom Geist bis ins früheste Leben hinein vermittelt.

Die Lehre besagt nicht, dass die Vorgänge völlig neu seien, sondern dass sie sich von allem unterscheidet, was zuvor im Wort Gottes dargelegt wurde. Sie findet sich nicht in den synoptischen Evangelien, sondern bei Paulus mit seinen eigenen paulinischen Formulierungen . Doch hierin liegt eine wunderbare Lehre vom Heiligen Geist vor.

In unserer nächsten Vorlesung werden wir uns mit der Lehre des Johannes von der Kirche befassen.

Hier spricht Dr. Robert A. Peterson über die Theologie des Johannes. Dies ist die 14. Sitzung, Der Heilige Geist, Teil 2.